

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung  
auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang

Tientsin, Freitag, den 1. Oktober, 1937.

Nr. 2151

## Diplomatie um den Fernost-Konflikt

### Die japanische Antwort auf die amerikanische Note nur kurz.

Newyork, den 30. September (Reuter). Der Berichterstatter der „Newyork Times“ in Washington sagt, dass die japanische Antwort auf die amerikanische Protestnote gegen das Bombenabwerfen aus japanischen Flugzeugen auf Nichtkämpfer so kurz ist, dass sie fast nichtssagend, wenn nicht einfach eine rein formelle Antwort ist. Er sagt, dass die Antwort der Lage keinen wesentlich neuen Anblick gegeben hat und auch kein Anzeichen dafür gibt, dass die Japaner ihre Politik mit Rücksicht auf die Weltmeinung aufgeben werden. Ferner, sagt der Berichterstatter, erweckt die Antwort den Eindruck, dass in Japan die Offiziere des Heeres und der Flotte das Wort haben und nicht den, dass das Auswärtige Amt eine wahre Kontrolle der lebenswichtigen Fragen in seinem eignen Gebiete ausübt.

### Das Staatsdepartement von der japanischen Antwort enttäuscht

Washington, den 30. September (Reuter) Das Staatsdepartement ist darüber enttäuscht, dass die Japaner in ihrer Antwort auf die Note der Vereinigten Staaten keine bestimmten Garantien gegen den Bombenabwurf auf chinesische Nichtkämpfer geben. Die Antwort als Ganzes hat hier keine Ueberraschung hervorgerufen.

Unterrichtete Kreise sagen, dass man die Antwort wenigstens in einer Hinsicht nicht als Zufriedenstellend ansehen kann, nämlich in dem Teil, wo die Japaner die Hoffnung aussprechen, dass die Vereinigten Staaten mit den japanischen Truppen zusammenarbeiten werden, wenn die Japaner darum ersuchen, dass die Ausländer sich in Sicherheit bringen. Man sieht hier darin die Zumutung, dass die Vereinigten Staaten das Recht zuerkennen sollten, die Bewegung der diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in China zu diktieren. Weniger stark ist die Enttäuschung, und nicht besonders gross die Ueberraschung, darüber, dass die Japaner von Neuem die Verantwortung für die dem Eigentum der Vereinigten Staaten durch die japanischen Kriegshandlungen zugefügten Schaden ablehnen.

### Nationaler Arbeiterrat verlangt Boykott gegen Japan

London, den 29. September (Reuter) National Council of Labour verlangte heute abend auf einer Sondersitzung, auf der sowohl der Industrielle wie auch der politische Flügel der britischen sozialistischen Bewegung vertreten waren, ein Verbot japanischer Einfuhr. Ferner rief der Rat die britische Regierung an, sie solle die Regierung der Vereinigten Staaten auffordern, sich diesem Vorgehen anzuschliessen.

### Grossbritannien zur Vermittlung bereit.

London, den 29. September (Reuter). Das britische Kabinett untersuchte heute auf seiner Sitzung die Lage in Fernen Osten, wie sie sich nach den letzten Berichten darstellt.

Wie man hört, wird der Vorschlag, japanische Güter wirtschaftlich zu boykottieren, der aus einigen Kreisen kommt, in Kreisen der Regierung keine Billigung finden.

Man hört jedoch, dass, wenn es notwendig sein sollte, Grossbritannien bereit wäre, als Vermittler zwischen den kämpfenden Parteien zu wirken.

### Schmerzensgeld für den britischen Botschafter.

London, den 29. September (Reuter) Die Regierung will das Parlament ersuchen, dem britischen Botschafter in China, Sir Hughe Knatchbull-Hugessen wegen der schweren Verletzungen, die er erlitten hatte, als er aus einem japanischen Flugzeuge von einer Maschinengewehrkegel getroffen wurde, die Summe von £ 5000.— zu bewilligen.

### Die Mühle des Völkerbundes

Genf, den 29. September (Reuter) Das Präsidium des Ostasien-Ausschusses hat den Vorschlag des französischen Vertreters angenommen, einen Unter-

ausschuss zu bilden, der den chinesisch-japanischen Konflikt von allen Gesichtspunkten aus beurteilen und dann seine Entschliessung vorlegen soll.

### Neue Anweisung für die chinesische Vertretung im Völkerbund

Genf, den 30. September (Reuter). Wie man hört, hat die chinesische Abordnung im Völkerbunde neue Anweisungen erhalten und beabsichtigt eine allseitige Besprechung des chinesisch-japanischen Konfliktes zu verlangen und zu fordern, dass der Angriff Japans festgestellt wird, und dass infolgedessen die betreffenden Bestimmungen der Völkerbundsatzungen voll in Anwendung kommen.

### Landkriegsbestimmungen der britischen Armee

#### Beschiessung, Angriff und Belagerung

Paragraph 117. Einschliessung, Beschiessung, Ueberfall und regelrechte Belagerung sind für sich selbst oder gemeinsam rechtmässige Mittel der Kriegsführung. Ihre Anwendung ist jedoch streng begrenzt auf verteidigte Ortschaften. Die Beschiessung oder ein sonstiger Angriff auf unverteidigte Städte, Dörfer oder Gebäude, ob sie nun befestigt sind oder nicht, sind verboten.

Paragraph 119. Eine verteidigte Ortschaft braucht nicht befestigt zu sein und verteidigt ist sie, wenn Truppen sie im Besitz haben oder durch sie marschieren.

Paragraph 120. Für den Angreifer besteht keine gesetzliche Verpflichtung, die Beschliessung auf die Befestigungen oder den verteidigten Saum der Ortschaft allein zu beschränken; im Gegenteil, die Zerstörung von privaten und öffentlichen Gebäuden durch Beschliessung ist immer als ein rechtmässiges

Mittel, den Ortsbehörden die Ratsamkeit der Uebergabe nahezuzeigen, betrachtet worden und wird als solche betrachtet.

Paragraph 123. Eine Stadt, die durch einzelne Forts verteidigt wird, wenn auch die Forts von der Stadt weiter entfernt sind, kann beschossen werden, denn die Stadt und die Forts bilden ein untrennbares Ganzes. Die Stadt kann nämlich vielleicht Werkstätten enthalten und Vorräte liefern, die für die Verteidigung unschätzbar sind und kann zur Unterbringung des dienstfreien Teils der Besatzung verwandt werden.

Paragraph 124. Wenn es die militärische Lage erlaubt, soll der Führer der angreifenden Gruppe alles tun, was in seinen Kräften steht, um die Behörden vor Beginn der Beschiessung zu warnen, sollte er nicht das Ueberraschungsmoment wesentlich für den Erfolg ansehen. Für einen beabsichtigten Ueberfall besteht keine Verpflichtung zur Warnung.

Paragraph 125. Es gibt keine Vorschrift, welche den Führer der Einschliessungsarmee verpflichtet, allen Nichtkämpfern, ja selbst den Frauen, Kindern, Alten, Kranken und Verwundeten oder den Angehörigen neutraler Staaten zu erlauben, die belagerte Ortschaft zu verlassen. Der Umstand, dass Nichtkämpfer zusammen mit den Kämpfern belagert werden und dass sie dieselben Leiden zu erdulden haben, kann, und das tut es oft, einen Druck auf die Behörden zur Uebergabe der Stadt ausüben. Es ist deshalb dem Ermessen des Führers der Belagerungsarmee anheimgestellt, ob er solchen Personen das Verlassen der Stadt erlauben will. Jemand, der vorübergehend in dieser Ortschaft ist, hat nicht den Anspruch auf andere Behandlung, wie ein gewöhnlicher Einwohner.

Paragraph 126. Ein diplomatischer Gesandter einer neutralen Macht sollte auf Grund seiner persönlichen Immunität nicht am Verlassen der Ortschaft verhindert werden, und dies bezieht sich vielleicht auf einen Konsulsbeamten einer neutralen Macht. Wenn er freiwillig sich zu bleiben entschliesst, muss er dieselbe Behandlung dulden, wie die übrigen Bewohner. Wenn die Feindseligkeiten schon im Gange sind, kann er nicht um die Erlaubnis zum

(Fortsetzung Seite 8)

## Der Führer erwidert den Besuch des Duce

### Hitler nach Rom eingeladen.

Berlin, den 20. September (Reuter). Amtlich wird bekanntgemacht, dass der Führer die Einladung des Duce, nach Italien zu kommen, angenommen hat. Bisher ist noch nicht bestimmt, wann der Besuch geschehen wird.

### Der Duce fährt nach Rom zurück Deutsch-italienische Führung in Europa

Berlin, den 30. September (Havas). Vor seiner Abreise aus Deutschland sprach Benito Mussolini Adolf Hitler die offizielle Einladung aus, nach Italien zu kommen. Der Zeitpunkt der Reise des Führers steht noch nicht fest, vorraussichtlich aber wird sie bald erfolgen.

Der italienische Diktator und sein Gefolge fuhren gestern mit einem Sonderzug um 3.41 Uhr nachmittags ab. Sie wurden bis an die österreichische Grenze durch den stellvertretenden Führer der nationalsozialistischen Partei Rudolf Hess begleitet. Tausende von Menschen jubelten dem Duce zu, als er zum Bahnhof fuhr, wo Mitglieder des Reichskabinetts und hohe Beamte der nationalsozialistischen Partei sich versammelt hatten, um ihren italienischen Gästen Lebewohl zu sagen. Bevor Mussolini einstieg, hatte er noch eine kurze Aussprache mit dem Führer. Als der Zug aus dem Bahnhof rollte, stand der Duce am Fenster seines Wagens, den Arm im faschistischen Grusse ausgestreckt.

Hier verlautet, dass eine amtliche Mitteilung über den Besuch des Duce in Deutschland nicht erfolgen wird. Die amtlichen italienischen und deutschen Kreise betonen aber den friedlichen Charakter des Besuches. Die militärischen Kundgebungen während des Besuches der italienischen Gäste werden als Anzeichen des Entschlusses gedeutet, den Bolschewismus mit allen Mitteln, ja selbst mit den Waffen, zu bekämpfen.

Der Besuch bedeutet für die europäische Politik eine Zeitenwende. Nationalsozialistische Beurteiler sagen: „Nach dem Weltkriege haben die westlichen Demokratien gestützt auf ihre militärische Ueber-

legenheit ihre Vorherrschaft aufgerichtet. Jetzt haben sich die Zeiten geändert, das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland haben es der Welt zu verstehen gegeben, dass sie die Führung über die Politik zu ergreifen gedenken.

### Mussolinis Triumph-Einzug in Rom.

Rom, den 30. September (Reuter). Mussolini kehrte heute abend von seinem Besuche beim Führer in Deutschland zurück. Seine Heimkehr erinnerte an die eines römischen Kaisers, der einen militärischen Triumph feiert. Sirenen heulten, Kirchenglocken läuteten und die Strassen waren mit Lorbeer bedeckt.

### Mussolinis Rede nach der Rückkehr

Rom, den 30. Sept. (Havas) Man erwartet, dass Signor Benito Mussolini nach seiner Rückkehr nach hier eine Rede halten wird, die die Veränderungen in der internationalen politischen Lage, die seit seiner Abreise nach Deutschland geschehen ist, überblickt. Der Duce konnte während er Gast in einem fremden Lande war, keine Erklärung über die internationale politische Lage abgeben, wird aber vermutlich dazu sobald er wieder in Rom ist, Gelegenheit nehmen.

### Tschechische Zeitung für den deutschen Kolonialanspruch.

Prag, den 29. September (Transocean). Mussolinis Deutschlandbesuch hat in der Tschechoslowakei tiefen Eindruck gemacht und hat die tschechische konservative Zeitung „Naradna Politika“ veranlasst, einen Aufsatz zu schreiben, in dem sie sich für die Rückgabe der früheren Kolonien an Deutschland ausspricht, weil sie der Uebergangung ist, dass ein solches Vorgehen dem Welthandel grossen Nutzen bringen werde. Die Tschechoslowakei als ein Land, das über die genügenden Rohstoffe nicht verfüge, ist notwendig daran interessiert, dass die deutschen Kolonialforderungen ihre Erfüllung finden, da jede vernünftige Lösung dieser Frage wesentlich dazu helfen werde, die Handelsbeziehungen zwischen Prag und Berlin zu festigen.

## Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.  
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.  
Schriftleitung: Dipl. Ing. W. Krey.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.  
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.  
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

### Bezugsgebühren

sind im Voraus zu entrichten und betragen für			
	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin .....	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Manachukuo	\$ 2.65	\$ 12.90	\$ 21.80
Deutschland .....	Rm. 3.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Übriges Ausland .....	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—
Einzelnummer	\$ -.10	Sonntagsnummer	\$ -.20

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

## „Faktoren der Ordnung, des Aufbaues und der Treue“

Reichsminister Dr. Frick über die deutschen Volksgruppen im Ausland

In seiner grossen Stuttgarter Rede in der Festsitzung der Zwanzig-Jahr-Feier des Deutschen Ausland-Instituts (14. August) führte Reichsminister Dr. Frick in wohlabgewogenen Wendungen aus:

Jeder Deutsche und jeder ausländische Staatsmann, in dessen Land bodenständige Deutschmigranten leben, wird immer wieder auf jenen Konflikt stossen, der auch heute noch für den Angehörigen dieser Volksgruppen zwischen dem Bekenntnis zum Volkstum und dem ehrlichen Willen, seinem Staat pflichtgetreuer Bürger zu sein, liegt.

Zwar hat sich in den letzten Jahrzehnten die Ideologie von dem naturgegebenen, sittlichen Recht auf Erhaltung der Volkstumszugehörigkeit auch in dem Staat andersvölkischer Führung klar durchgesetzt. Und dennoch: wie sieht es trotz aller grundsätzlich sich anbahnenden gedanklichen Klärung in der harten Wirklichkeit der Nationalitätenfrage heute noch aus? Ohne auf Einzelheiten einzugehen, stelle ich fest, dass sich in der Praxis im grossen ganzen gar nichts geändert hat, dass nach wie vor, namentlich für die Staaten Osteuropas, die ungelöste Lage der nationalen Minderheiten den gefährlichen Zündstoff internationaler Verwicklungen bietet.

Wenn das Nationalitätenproblem gelöst, d.h. die durch das Vorhandensein von Nationalitäten bedingte aussen- und innenpolitische Unruhe der Staaten beseitigt und damit die Befriedung Europas herbeigeführt werden soll, dann gibt es, solange sich Staats- und Volksgrenzen nicht decken, nur den einen Weg: Die Staaten, in deren Bereich sich völkische Minderheiten befinden, schalten in kluger politischer Psychologie jeden Angriff gegen die Eigenständigkeit der Volksgruppe aus und stellen sich auf den Boden der organischen Einfügung der in diesem fremdsprachigen Volkstum liegenden Aufbaukräfte in den Staatsgedanken.

Und deshalb frage ich: Warum dann immer noch Versuche der mehr oder weniger versteckten Assimilierung und Entnationalisierung? Völkische und kulturelle Unterdrückung jeder Art schafft Widerstände und ruft Kräfte auf den Plan, die nicht im Sinne des Aufbaues liegen. Die deutschen Volksgruppen Europas sind — das zeigt ihre Geschichte und ihre Leistung — von jeher Faktoren der Ordnung, des Aufbaues, der Treue gewesen. Ich bezeichne es im Interesse der Befriedung der staatlichen Verhältnisse und der Kultur Europas als den grössten Widerspruch und als politische Kurzsichtigkeit, wenn man gerade diese Menschen, dieses hochwertige Arbeitskapital, ihrer Eigenart entfremden will.

In diesem Sinne soll die Hoffnung und der dringende Wunsch ausgesprochen werden, dass auch auf der Gegenseite das Zutrauen und die Ueberzeugung sich immer mehr durchsetzen, dass mit Assimilierung deutscher Menschen in Zukunft nichts mehr, mit ihrem positiven Einsatz in den Kultur- und Wirtschaftsaufbau im Sinne friedlicher, nützlicher Beziehungen mit Deutschland alles gewonnen werden kann.

Ich halte die Zeit und die Möglichkeit einer grundlegenden, schöpferischen Lösung der Volksgruppenfrage in diesem Sinne für reif.

## Das Problem der „Umvolkung“

Neue Aufgaben der auslandsdeutschen Volksforschung

Eine erste Tagung der von der Deutschen Akademie in München und dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart gemeinsam gegründeten Arbeitsstelle für auslandsdeutsche Volksforschung fand vom 11. bis 13. August in Verbindung mit der 20-Jahrfeier des Deutschen Ausland-Instituts statt. Sie gab einem grösseren Kreis von Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Presse und der praktischen volksdeutschen Arbeit einen Einblick in ihre Arbeitsweise und in die Probleme mit denen sie sich beschäftigt.

„Zweitsprachigkeit“ und „Umvolkung“ standen dabei als beherrschende Hauptprobleme im Mittelpunkt der Berichte und einer sehr anregenden Aussprache, an der sich Binnendeutsche wie Grenz- und Auslandsdeutsche aus den verschiedensten Ländern der Erde beteiligten. Es sind die gleichen Fragen, mit denen sich die Deutschumsarbeit bereits in der Vorkriegszeit in völkisch umstrittenen Gebieten geistig und kämpferisch auseinandersetzen hatte, und die nach dem Weltkriege immer weitere Kreise des gesamten deutschen Volkes beschäftigt haben, nachdem durch die Abtrennung weiter Teile des Reichsgebietes die Zahl der Deutschen unter fremder Oberhoheit um weitere Millionen angewachsen war. In den beiden letzten Jahrzehnten hat sich immer mehr die Erkenntnis vertieft, dass die Versuche zwangswieser „Assimilation“ für die beteiligten Staaten und Volksgruppen wie für jeden einzelnen Angehörigen dieser „nationalen Minderheiten“ schwerste seelische, kulturelle, aber auch wirtschaftliche Folgen ergeben, und dass die an diesem Ziele unbeherrschbar festhaltenden Staaten und Staatsvölker einsehen lernen müssen, dass sie damit auf die Dauer weder nach innen noch nach aussen wirkliche Erfolge erzielen können. Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung hat daher auch seit der Machtübernahme immer wieder das „Eigenrecht des Volkstums“ verkündet, für die deutsche Nation jeden Wunsch nach Assimilation fremden Volkstums verworfen, damit aber stets die Mahnung an die fremden Staatsvölker verbunden, auch ihrerseits sich von der verhängnisvollen Wahnidee frei zu machen.

„Umvolkung“ ist heute als ein vielseitiger, keineswegs gleichartiger Vorgang erkannt. Die „Arbeitsstelle für auslandsdeutsche Volksforschung“ hat es sich — wie in ihrer Vierteljahresschrift so auch bei der Stuttgarter Tagung — besonders angelegen sein lassen, die Tatbestände zu klären, die psychologischen Vorgänge zu erforschen und das Interesse der Wissenschaft (Sprachwissenschaft, Psychologie vor allem) auf diese Erscheinungen hinzuwenden. Es steht bereits heute fest, dass eine schematische Bewertung dieser Dinge nicht möglich ist, dass aber die Psychologen und Sprachwissenschaftler aus der Beobachtung der Stufen und Formen der „Umvolkung“ (die in enger Wechselwirkung mit den Formen der „Zweitsprachigkeit“ stehen) wertvollste Lehren werden ziehen können.

Der Dekan der Philosophischen Fakultät Tübingen, Prof. Kroh, stellte in der abschliessenden Sitzung vom Standpunkt seiner Wissenschaft den ersten Ertrag der Aussprache fest und rückte dabei in den Mittelpunkt das Moment der „Spannung“, in die der Volksdeutsche in fremder Umwelt, zumal als fremder Staatsbürger, gestellt ist. Er warf die Frage auf, was ihm dabei einen inneren Halt zu geben vermöge, und zeigte an Beispielen, wie verschiedenartig dieser Halt sein kann, wie er abhängig ist von inneren und äusseren Tatsachen und Bedingungen. Prof. Kroh beleuchtete dabei die Rolle der Sprache und die Frage der Zweitsprachigkeit. Dabei lehnte er selbstverständlich die unsinnige Auffassung ab, als führe Zweitsprachigkeit charakterlich notwendigerweise zu „Doppelzüngigkeit“. Er legte dar, dass die Gefahr der Umvolkung fordere, dass alles gestärkt werde, das gegenüber dem Zwang oder der werbenden Kraft fremdvölkischer Umwelt Halt verleihen könne. Dazu gehöre Selbstvertrauen, Wille zur Gemeinschaft, Glaube an die Sendung des deutschen Volkes, Kraft und Fähigkeit zu eigener Leistung.

Der Leiter der neuen „Arbeitsstelle für auslandsdeutsche Volksforschung“, Dozent Dr. H. J. Beyer (früher Danzig), beleuchtete den Zusammenhang zwischen „Geschichtsbewusstsein und Umvolkung“ und machte darauf aufmerksam, wie sehr das Fehlen eines gesamtdeutschen Geschichtsbewusstseins Vorbedingung zur Entdeutung von Volksgruppen und Einzelnen abgab. Sein Vortrag leitete über zu einem erlebnismässigen Höhepunkt der Tagung, dem auch sprachlich vorbildlich gestalteten Vortrag des Innsbrucker Professors Dr. Steinacker über „Grossdeutsche, kleindeutsche und volksdeutsche Geschichtsauffassung“ wobei die Notwendigkeit der Gestaltung und Gewinnung eines das Binnen- wie Ausendeutschum gleicherweise erfassenden Geschichtsbildes herausgestellt wurde. Er unterstrich, wie auf diese Weise zumal das innere Verhältnis der deutschen Volksgruppen zu Staat und Volkstum wie auch zum Muttervolke eine gesunde Grundlage gewinnen und so auch auf diese Weise dem Frieden und der natürlichen Zusammenarbeit der Völker und Staaten gedient werden könne.

Reichsminister Dr. Frick, der bei der Festsitzung des Deutschen Ausland-Instituts in feierlichem Rahmen die Hauptrede hielt, gab hier dieser Erkenntnis das Gewicht seiner

Stellung und richtete an die Gegenseite die Mahnung, einzusehen, dass Entvolkung selbstbewusster deutscher Volksgruppen heute schlechterdings nicht mehr möglich ist. Die Gegenseite möge endlich einsehen, dass mit Assimilierung deutscher Menschen in Zukunft nichts mehr gewonnen werden kann, alles aber mit ihrem positiven Einsatz in den Kultur- und Wirtschaftsaufbau im Sinne friedlicher nützlicher Beziehungen mit Deutschland.

Es gibt in Europa kaum noch Völker, die kein Auslandsvolkstum besitzen. Das Problem der „Umvolkung“ ist daher auch keine rein und ausschliesslich deutsche Angelegenheit, sondern ebenso wie das „Minderheitenproblem“ eine Aufgabe, die sich an alle wendet. Und so möchte man hoffen dürfen, dass die von Dr. Frick ausgesprochene deutsche Auffassung bald auch von den anderen Völkern geteilt werde: dass nämlich „die Zeit und die Möglichkeit einer grundlegenden schöpferischen Lösung der Volksgruppenfrage reif“ sei.

K.B.

## Kanadischer Minister fordert strenge Pressedisziplin

Beseitigung der bisher aufgetretenen Schwächen.

Die in London erscheinende „World's Press News“ weiss zu melden, dass der Premier Minister von Alberta, Kanada, William Aberhart in einer kürzlich gehaltenen Radio-Ansprache die Presse seines Landes einer Kritik unterzog und feststellte, die Einstellung der Zeitungen ist oft bestimmt durch den vorherrschenden Wunsch nach Verbreitung. Die meisten Zeitungen sind heute örtlichen politischen Organisationen dienstbar und färben darum ihre Nachrichten. Die Nachrichten sind in vielen Blättern oberflächlich und unbedeutend. Die Berichterstattung ist grösstenteils sehr ungenau, wenn sie über Inter views berichtet und es ist durchaus nicht ungewöhnlich, dass Nachrichten und sogar Photographien gefälscht werden.

Der Minister erklärt weiter, man müsse erwägen, worin die Schwächen der Presse lägen. Man müsse eine strenge Disziplin verordnen, damit diese Schwächen beseitigt werden könnten. H.R.H.

## Das Sudetendeutschtum ehrt seine Kriegsgefallenen

Totenfeiern in Eger und Karlsbad

In der Ehrenhalle für die Gefallenen des Egerlandes wurde am 21. August das von einem Egerländer Frontkämpfer, Franz Gruss aus Graslitz, für die toten Kameraden geschaffene Monumentalfresko enthüllt, das grösste und wertvollste Ehrenmal des Sudetendeutschtums.

Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, der Stifter des Freskos, hob in einer Ansprache hervor, dass „wir alle als Söhne eines gemeinschaftsfremden Zeitalters ausgezogen sind“, draussen aber in der Kameradschaft der Front zum ersten Male wieder das Erlebnis des Volkes hatten. Der Geist des Frontkämpfertums ist dank zur schöpferischen Kraft geworden, die die neuen Gemeinschaften der Jugend schuf. Und wenn in der trüben Nachkriegszeit oft der Mut sinken wollte, so standen die gefallenen Kameraden als Mahner vor dem gelstigen Auge. „Die Blutopfer haben einst echte Trauer um so viel gesundes und starkes Leben, das dahin sank, in uns allen wach gerufen. Heute aber erst, nach so vielen Jahren, begreifen wir jene grosse Wende vollends. Die Kameraden starben, aber das Volk lebte wieder!“

Am gleichen und dem folgenden Tage fand auch in Karlsbad eine Gedenkfeier für die 20 000 Gefallenen des Egerlandes und im Besonderen für die 500 Kriegstoten der Stadt selbst statt, zu deren Ehren und Gedächtnis ein Kriegerdenkmal enthüllt und geweiht wurde. Es war zugleich das 11. Wiedersehensfest der „Heimatsöhne im Weltkrieg“, deren Sprecher neben Abgesandten englischer und französischer Frontkämpferverbände, Vertreter des reichsdeutschen „Kyffhäuser-Bundes“ (Oberstleutnant v. Maltzahn), der deutschen Frontkämpfer in Polen (Oberstleutnant Kurt Graebe) und der österreichischen Frontsoldaten (Dir. Ed. Stoss) begrüssen konnte. Er bekannte sich dabei zu dem festen Entschluss, aus den sudetendeutschen Frontkämpfern das Gleiche zu machen, was sie in anderen Staaten bereits sind: die grosse Gemeinschaft der Kriegsteilnehmer, die mit den Frontkämpfern aller europäischen Länder gemeinsam internationale Friedensarbeit leisten will.

Der im Neuaufbau stehende Sudetendeutsche Frontkämpferbund soll das brauchbare Werkzeug für diese übernationale Friedensarbeit sein. Jüngst war wieder der Plan eines allgemeinen einheitlichen Verbandes aller Frontkämpfer in der Tschechoslovakei erörtert worden, der zur Milderung der inneren Gegensätze, auch nationaler Art, werden würde. Die Sudetendeutschen Frontsoldaten glauben hingegen, dass nur eine als gleichberechtigter Partner anerkannte Organisation diesem Ziele wirklich dienen könnte. Die Offenheit des Soldaten fordere, dass man dies ausdrücklich feststelle, so war am Tage des Egerländer Frontkämpfergedenkens in der „Zeit“ Konrad Henleins ausgeführt worden. Das geeinte sudetendeutsche Frontkämpfertum werde „offen und freudig die Hand ergreifen, die ihm geboten wird und sich mit der ganzen Tatkraft innerster Ueberzeugung für die weiteren Aufgaben bereit halten.“

Für die zeitgemässe Ablage:  
**Soennecken-Ordner**  
Peiyang Press, Tientsin, Peiping

# STADTNACHRICHTEN

## Drahtlose chinesische Meldungen

(Aufgenommen gestern abend von 10 bis 12 Uhr)

Wie wir von zuständiger Seite hören, können wir hier Rundfunkhörer in Tientsin im Rahmen des Ostasienprogramms in der nächsten Zeit auf folgende Uebertragungen des Deutschen Kurzwellessenders rechnen, wobei die angegebenen Zeiten Mitteleuropäische Zeit bedeuten:

am 3. Oktober von 12 bis 14 Uhr Staatsakt beim Erntedankfest  
 am 5. Oktober von 14 bis 15 Uhr Führerrede  
 am 6. Oktober von 15 bis 17 Uhr Eröffnung des WHW. 1937/38

Frau Maria Rabben-Baur, deren Schule für rhythmische Gymnastik und tsiner Kreisen bestens bekannt ist, beabsichtigt, Mitte dieses Monats mit den diesjährigen Kursen zu beginnen, und bittet alle Interessenten, sich wegen Einzelheiten mit ihr in Verbindung zu setzen.

Das hiesige japanische Hauptquartier macht bekannt, dass ab heute in den kommenden Nächten Scheinwerferübungen abgehalten werden.

Heute findet die Eröffnung des neuen „Princess“ Theaters im umgebauten Gebäude des ehemaligen „Cathay“ und späteren „Union“ Theaters statt. Das neue Kino ist ein Zweigunternehmen des „Grand“, dessen Filme von jetzt ab etwa eine Woche später im „Princess Theater“ wiederholt werden, was sicher für alle angenehm sein wird, die einen Film, den sie sehen möchten, im „Grand“ verpasst haben. Eine weitere Annehmlichkeit sind die bedeutend niedrigeren Eintrittspreise, zu denen sich die Geschäftsleitung entschlossen hat, obgleich die Ausstattung des neuen Kinos nichts zu wünschen übrig lässt und die Vorführungsmaschinen erstklassig sein sollen.

Die Elektrizitätsgesellschaft macht bekannt, dass am Sonntag, dem 3. Oktober, in Sondergebiet der Zeit von 5 bis 7 Uhr morgens der Strom im gesamten 1. Sondergebiet wegen Leitungsreparatur ausgeschaltet sein wird.

Die Yomiuri berichtet, dass beabsichtigt ist, zur Sicherung einer festen Währung in Nordchina eine kapitalstarke Zentralbank zu eröffnen, die für Nordchina Banknoten ausgeben wird. Folgende zuverlässige chinesische Banken sollen daran beteiligt sein: Hopei Bank, Zweiggeschäfte der Bank of China, Chahar Commercial Bank und noch einige mehr. Auch die Bank of Chosen wird wahrscheinlich hinzukommen. Die Hauptstelle dieser wahrscheinlich South Chahar Central Bank genannten Bank wird entweder in Peking oder Tientsin eingerichtet.

Im Laufe des letzten Monats sind fast alle Deutschen aus der früheren russischen Konzession ausgezogen. Die wenigen noch dort wohnenden sind größtenteils bemüht, passende Wohnungen auf der anderen Seite des Flusses zu finden, denn die Zustände auf der russischen Seite sind unerträglich. Dies liegt nicht daran, dass irgendwelche Belästigungen durch die Truppen vorgekommen sind, sondern an den unglaublichen Wegeverhältnissen und an dem Staub und Schmutz, den die Auto, Pferde, Karren und Kull mit sich bringen. Bei Regenwetter giltst man auf den Hauptverkehrsstraßen mehr, als man geht. Dazu kommt, dass die Ueberfahrt über den Haiho auch von Tag zu Tag schlechter wird. Der Bagger der Haiho Conservancy hat sich anscheinend von den Anstrengungen, die er im Sommer geleistet hat, noch nicht erholt und ruht sich seit 6 Wochen aus. Bei Ebbe müssen die Bootsleute aussteigen und das Boot durch den Schlamm schieben, der sich auf der russischen Seite angesammelt hat. Da ein Teil des Flusses sehr versandet ist, ist der Strom in dem Teil auf der englischen Seite derartig reißend geworden, dass sich die Bootsleute zeitweilig weigern, die Passagiere überzusetzen. Daran tun auch recht, denn gestern mittag z.B. war das Uebersetzen lebensgefährlich. Dazu kommt, dass auf der russischen Seite Hunderte von chinesischen Booten liegen, die von den Japanern zu Transportzwecken gebraucht werden. Diese lenken ebenfalls den Strom ab und tragen zur weiteren Verschlammung des Haiho bei. Es kommt vor, dass man über 5 bis 6 Boote klettern muss, um an Land zu kommen. Den wenigen, auf der russischen Seite noch übrig gebliebenen bleibt nichts Anderes übrig, als den

### Die Kämpfe in Schanghai.

Schanghai, den 30. September. Die japanischen Truppen im Abschnitt Liuhong griffen die chinesischen Stellungen am 29. September mit Infanterie, Artillerie und Kampfwagen an, trafen aber auf den hartnäckigen Widerstand der Chinesen. Die Kampfslage am 29. September stellt sich etwa folgendermaßen dar:

1). Der Feind beschloss die chinesischen Stellungen in Taipingchiao, Changchiachia u.s.w mit Artillerie und seine Flieger waren ebenfalls sehr tätig. Nach Abschluss der Beschießung ging die japanische Infanterie in Stärke von etwa 2000 Mann mit 20 Panzerwagen zum Angriff auf Chowchiasiang, Wangtsai, Changchiachuan und Chenhsiang zum Angriff vor. Gegen Abend war eine japanische Abteilung bereits bis zur Strasse Changchiachao bis etwa 100 Meter an die chinesischen Linien herangekommen, wo ein heftiges Gefecht begann. Die übrigen Japaner in Stärke von etwa 1000 Mann rückten nach Norden und hofften, den Yingchialho überschreiten zu können, wurden aber abgewiesen.

2). Bei Wangchiat sai versuchte eine kleine japanische Abteilung am 30. September um 3 Uhr vormittags einen Angriff auf die Chinesen, verlor aber 10 Mann an Toten und liess 80 Gewehr zurück.

3). Am Abend des 29. September beschossen die Japaner die chinesischen Stellungen bei Kuchiat sai mit Artillerie, eine Infanterieabteilung ging gegen die chinesische Stellung vor und wurde umzingelt.

Schanghai, den 30. September. Die japanische Artillerie im Stadtverwaltungsbezirk in Schanghai hat in den letzten Tagen dauernd die Paoshan Road und die Commercial Press beschossen. In der Annahme, dass von der chinesischen Verteidigung nichts mehr übrig geblieben sei, versuchten einige Dutzend Japaner gestern nacht um 11 Uhr auf 3 kleinen Booten den Hengpangho zu überschreiten. Sie landeten an der Paoshan Road, flohen aber, als die Chinesen sie unter Feuer nahmen. Einige Minuten später fingen dann die Japaner auf Neue mit der schweren Beschießung und Bombardierung der chinesischen Stellungen an. Die Beschießung dauerte in grosser Heftigkeit bis zum Tagesanbruch. Nach Auffassung des chinesischen Stabes sind die chinesischen Stellungen hier in einer solchen Stärke angelegt, dass der Feind nicht darauf rechnen kann, hier vorwärts zu kommen.

Schanghai, den 30. September. Seitdem die Chinesen sich in ihre erste Verteidigungslinie zurückgezogen haben, haben die Japaner unaufhörlich Lohlien, Liuhong, Kiangwan und Chapei angegriffen, doch überall verlustreich. Nach Ansicht chinesischer Offiziere hatten die Japaner nach dem chinesischen Rückzug zunächst mit voller Stärke versucht, den chinesischen Flügel in Lohlien anzugreifen, da sie hofften, die Chinesen in Peitsang, Kiating, und weiter westlich einschliessen und so die chinesische Rückwärtslinie abschneiden zu können. Da die Chinesen aber mit einer solchen Absicht der Japaner von vornherein gerechnet hatten und auch das Gebiet Lohlien aus strategischen Rücksichten unter allen Umständen halten mussten, haben sie ihre besten Truppen unter der Führung eines bekannten chinesischen Generals nach dort gesandt. Gegenwärtig haben sich die beiden Gegner an diesem Abschnitte in Angriff und Gegenangriff verbissen und Lohlien hat mehrere Male den Besitzer gewechselt. Die Stadt Lohlien ist zwar völlig zerstört, die Chinesen sind aber immer noch im Besitze der wichtigen Dörfer südlich, westlich und nördlich der Stadt. Die Japaner sitzen im Ostteil der Stadt Lohlien, haben aber bereits die Lust am Kampfe verloren. Infolge dieses Misserfolges haben die Japaner

**Wetterberichte**

Tientsin, den 1. Oktober (B.M.C.)

1936 min. 62°F (+ 16½°C) — max. 81°F (+ 27¼°C)  
 1937 „ 55°F (+ 12¾°C) — „ 67°F (+ 19½°C)

Fluss weiter hinauf zu gehen und eins der Fahrboote zu nehmen, die auf die Französische Konzession führen.

Während der letzten Tage wurden in Peking 13 bewaffnete Räuber und Banditen von der Polizei verhaftet, die jetzt im Hauptquartier des Detektivbüros verhört werden.

Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 45 Sack Briefsachen. Die Abgangsdaten sind: Berlin 18.9.37, Paris 16.9.37, London 16.9.37

Ihren ursprünglichen Plan aufgegeben und die chinesischen Stellungen bei Liuhong angegriffen, wo schwer gekämpft worden ist. Die Chinesen erhielten hier neue Verstärkungen und gingen dann zum Gegenangriff gegen die Japaner vor, die nach schweren Verlusten zurückmussten. Wie man hört, ist der japanische Brigadekommandeur und ein anderer hoher Offizier in dieser Schlacht gefallen.

Seit Eintreffen der 4. japanischen Verstärkung in Schanghai entwickelten die Japaner eine lebhaftere Tätigkeit in Abschnitt Kiangwan und ihre Kriegsschiffe beschossen dauernd Pootung und Lannitu, um eine Landung und einen Angriff auf Nanchi zu versuchen. Die Chinesen aber haben hier ausgezeichnete Stellungen und verteidigen sich in aller Ruhe.

Schanghai, den 30. September Heute früh um 7 Uhr wurden die Japaner auf der ganzen Schanghaifront sehr lebendig und die Chinesen setzten sofort mit ihrem Feuer ein. Das Gefecht dauerte etwa 2 Stunden, dann gingen die Japaner nach vielen Verlusten zurück. Auch die Chinesen hatten Verluste.

### Japanische Börse beeinflusst

Nanking, den 30. September. Nachrichten aus Bankkreisen, dass die Börse in Tokio unter dem Einfluss des japanischen Misserfolges in Kiangwan und der Wirkung der Nachricht, dass der Völkerbund eine Entschliessung gefasst hat, die sich gegen den Angriff der Japaner in China richtet, sehr gefallen ist. Die japanische Industrie- und Handels-Bankkreise sind angesichts des beträchtlichen Fallens der Aktien und Anleihen usw. sehr besorgt.

### Amerikaner fordern Boykott gegen Japan.

Schanghai, den 29. September. Wie die United Press aus Washington am 28. September meldet schreibt eine führende amerikanische Zeitung über den Bombenabwurf der Japaner auf Nichtkämpfer: „Die Nationen der Welt müssen empört sein über den japanischen Bombenabwurf auf chinesische Nichtkämpfer. Der beste Weg aber, das einzustellen, liegt nicht darin, dass die 52 Nationen Proteste senden, und Entschliessungen fassen, sondern dass die hundert Millionen Käufer japanischer Güter in der Welt den Boykott erklären.“

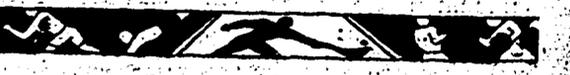
Schanghai, den 29. September. Insgesamt 173 chinesische kaufmännische Verbände haben heute ein Telegramm an den Marschall gesandt, in dem sie ihm ihre Treue aussprechen und die Politik der Regierung gegen Japan gutheissen. Ein ähnliches Telegramm hat auch General Yen Hsi-shan in Taiyuan erhalten



Capitol Theater: „The Girl from 10th Avenue“  
 Empire Theater: „Magic is Music“  
 Hai Alai: Doppelspiele um 8 abds.

### und die folgenden Tage:

Capitol Theater: „Stranded“  
 Empire Theater: „Magic is Music“  
 Hai Alai: Nachmittagsspiele um 2 Uhr.  
 Sonnabend, den 2. Oktober.  
 Tennis: Finale der Schuljungen — Meisterschaftsspiele um den Nathan Becher, Association Courts, 3 nachm.  
 Sonntag, den 3. Oktober.  
 Erntedankfest und Tag des Deutschen Volkstums, Club Concordia, 5.30 nachm.  
 Montag, den 4. Oktober.  
 Sport: Sportaustragungen auf dem Min Yuan Felde, 4.30 nachm.  
 Dienstag, den 5. Oktober.  
 Sport: Sportaustragungen auf dem Min Yuan Felde, 4.30 nachm.  
 Sonnabend, den 9. Oktober.  
 Sport: Alljährliches Juniorensportfest, Min Yuan Feld, 2 nachm.  
 Sonnabend, den 16. Oktober  
 Tientsin Race Club: Herbstrennen.  
 Sonntag, den 17. Oktober  
 Tientsin Race Club: Herbstrennen.  
 Sonnabend, den 23. Oktober  
 Tientsin Race Club: Herbstrennen.  
 Sonntag, den 24. Oktober  
 Tientsin Race Club: Herbstrennen.  
 Sonnabend, den 30. Oktober  
 Tientsin Race Club: Herbstrennen.  
 Sonntag, den 31. Oktober  
 Tientsin Race Club: Herbstrennen.



## Deutsches Volkstum in USA. Der staatgefährliche Deutsche Gruss.

Was wissen wir denn heute von diesem Volkstum? — Der Weg zum deutschen Bauern

Bei aller wissenschaftlichen Arbeit am Ausland-Deutschtum blieb eine deutsche Volksgruppe und zwar die zahlenmässig und räumlich grösste, die amerikanische Gruppe, fast ganz im Hintergrund. Wohl gibt es viele wertvolle geschichtliche Arbeiten deutschamerikanischer Historiker, die den Anteil der deutschen Einwanderung an der Erschliessung und Kultivierung der neuen Welt dargetan haben. Aber es handelt sich hierbei eben nur um eine historische Forschung. Was uns dagegen fehlt, ist das Gegenwartsbild des Deutschtums der Vereinigten Staaten.

Was wissen wir denn heute von diesem Deutschtum? Wir wissen etwas von den Tausenden von deutschen Vereinen und deren Kulturarbeit in den Grosstädten. Wir wissen aber nichts vom deutschen Bauern, von der Verbreitung geschlossener deutscher Farmsiedlungen, von deutschen Volksbräuchen auf dem Lande, von der Bedeutung des Dialektes in den deutschen Farmgemeinden. Wir haben keine bildliche Vorstellung von der deutschen Farm, vom deutschen Farmer selbst und schliesslich von der Landschaft, die ja auch durch deutsche Menschen vielfach ein deutsches Gesicht bekommen hat.

Wer einmal Zehntausende von Kilometern durch das weite amerikanische Land mit dem Auto gefahren ist, der weiss, dass hinter all diesen Fragen die ungelösten Aufgaben unserer amerikadeutschen Volksgruppe stehen: Es war das Verhängnis unserer deutschen Volksgenossen in den Staaten, dass die Stadt sich vom Lande löste, dass die gesamte deutsche Kulturarbeit, soweit sie bewusst geleistet wurde, nur vom Grosstädter getragen wurde. Gibt es aber heute noch eine Aussicht, dass Stadt und Land wieder zusammenfinden? Angesichts der Tatsache, dass es noch Millionen deutscher Farmerfamilien gibt, die bis in die dritte und vierte Generation ihre Muttersprache erhalten haben, kann es für uns gar keinen Zweifel darüber geben. Das deutsche Erwachen in den Staaten wird kommen, es hat schon in dem Augenblick begonnen, in dem deutsche Männer in der Grosstadt den Weg zum deutschen Bauern gefunden haben. In Cleveland-Ohio ist im März 1937 der erste Ruf dazu ergangen und „Cleveland“ ist heute in volksbewussten deutschen Kreisen eine Aufgabe geworden, an der Männer in allen Landesteilen mitarbeiten. Im Deutsch-amerikanischen Heimatkundeausschuss ist jener Arbeitskreis deutscher Männer gebildet worden, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, das Gegenwartsbild des deutschen Menschen in Nordamerika zu schaffen. Im Staate Ohio ist die erste deutsche Heimatkarte im Werden, die bald Nachahmung in anderen Staaten finden wird.

Ich kann es verstehen, dass mancher Deutsche einer amerikanischen Grosstadt sich verbittert von deutscher Kulturarbeit zurückzieht, weil die Zerrissenheit des grossstädtischen Deutschtums hoffnungslos zu sein scheint. Dann aber lasse man das grossstädtische Deutschtum einmal eine Zeit ruhen und gehe hinaus in die gesunde Luft des deutschen Bauern! Dort wird man wieder neue Hoffnung schöpfen und die Ueberzeugung gewinnen, dass eine deutsche Wiedergeburt in den Staaten kommen wird. Sie wird allerdings gründlich mit den heutigen Vorstellungen von deutschamerikanischer Arbeit aufräumen, weil diese Arbeit nur auf dem grossstädtischen Deutschtum ruht und die volksdeutsche Bedeutung des deutschen Farmers ganz ausser Betracht lässt. Wir kennen heute noch nicht die Kräfte des deutschen Farmertums und wissen daher auch nicht, ob sie nicht eines Tages eine gewaltige volksdeutsche Bewegung ins Rollen bringen können. Der deutsche Farmer schläft heute noch seinen Dornröschenschlaf.

Der „Tag des deutschen Volkstums“ wird heute noch wenig im Deutschtum der Vereinigten Staaten gefeiert. Um so mehr wollen wir es dankbar vermerken, dass im September im Staate Ohio sich deutsche Bauern, deren Familien in der zweiten und dritten Generation drüben leben, sich unter der Führung von Theodor Breuer zu ihrem „Ersten Deutschamerikanischen Bauerntag“ zusammenfinden. Ihnen gilt heute unser besonderer Gruss, er gilt aber auch den Männern des „Deutschamerikanischen Heimatkundeausschusses“, den Männern des ersten deutschen Schulfestes von Gross-Neuyork, den vielen Lehrern und Predigern der deutschen Sprache in Gottesdienst und Schule im ganzen Lande und den Trägern deut-

Was sich ein polnischer Polizeibeamter erlauben kann.

PDO. Obgleich schon eine grosse Anzahl von Prozessen gegen deutsche Volksgenossen wegen des Gebrauchs des Deutschen Grusses stattfanden, kann doch noch immer nicht gesagt werden, ob der Deutsche Gruss in Polen verboten ist oder nicht. In einigen Fällen wurden die Angeklagten zu einer Geld- oder Freiheitsstrafe verurteilt, in anderen Fällen aber wurden sie — meist vor dem Appellationsgericht — freigesprochen. Ein offizielles Verbot von selten der Behörden ist bis zur Zeit noch nicht erfolgt, trotzdem aber fühlen sich einzelne Vertreter der Behörden dafür befugt, gegen den Deutschen Gruss vorzugehen.

Ein Volksgenosse aus Ostoberschlesien befand sich auf einer Radtour. Unterwegs begegnete er zwei Bekannten, die er mit dem Deutschen Gruss grüsste. Ein polnischer Polizeibeamter, der zufällig anwesend war, forderte hierauf die drei Deutschen auf, mit ihm aufs Polizeikommissariat zu kommen. Hier wurden sie von dem äusserst erregten Beamten verhört. Er hielt ihnen vor, dass der Deutsche Gruss eine gemeine Provokation darstelle, wobei er sich so erregte, dass er den Deutschen zurief: „Wenn ich nicht in Uniform wäre, würde ich Ihnen Ohrfeigen geben“. Die Volksgenossen äusserten daraufhin, dass ihnen nichts von einem Verbot des Deutschen Grusses bekannt sei. Das war dem Beamten allem Anschein nach zu viel, denn er liess sich nun zu Beschimpfungen wie „Pieronische (verfluchte) Jungdeutsche“ u.a.m. hinreissen. Nach der fünfständigen Vernehmung hatten die Deutschen Gelegenheit, die Gespräche, die die Polizeibeamten untereinander führten, zu belauschen. Sie gipfelten meist in den Feststellungen, dass endlich einmal mit den Deutschen „Schluss gemacht“ werden müsste.

Ein solches Verhalten der Sicherheitsbehörden ist nicht geeignet, das Vertrauen zu den polnischen Behörden zu festigen. Es ist dies eine neuerliche Erhärtung unserer Feststellung, dass es nicht genügt, wenn die Zentralbehörden den Deutschen die Versicherung der Gleichberechtigung abgeben, sondern dass die Zentralbehörden dafür Sorge tragen müssen, dass ihr Wille von den unteren Organen geachtet wird.

scher Kulturarbeit in den deutschen Vereinen und in der deutschen Presse.

Sieben bis zehn Millionen deutschsprachiger Menschen leben heute noch in den Vereinigten Staaten. Ihnen allen gilt heute unser Gruss am „Tage des deutschen Volkstums“ Dr. Zimmer

### E. A. ARNOLD

Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road  
K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold & Silberwaren  
Uhren & Optic

Eigene Werkstätten.

### Die Zukunft

meines Geschäftes hängt von fester treuer Kundschaft ab. Beste Bezugsquelle für deutsche Erzeugnisse bei grösster Preiswürdigkeit. Unterwäsche für Erwachsene und Kinder.

### Kleinkinder- und Säuglingsbekleidung.

Toilette- und sanitäre Artikel. Hüftgürtel, Step-in Corselettes für alle Gestalten.

### Ribana-Haus H. Oertel,

Tientsin, W. Wilsonstreet 36

### Hotel Kreier, Tientsin

Einziges deutsches Hotel am Platze  
Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Bad  
Für monatl. Pension weitgehend ermässigte Preise. Gute deutsche Küche — Ia Bier.

Tel. Adr.  
„Kreier Tientsin“

Telefon 30075

### Gebrauchen Sie

Iladis

Toiletten-Seifen.  
Wach- und  
Küchen-Seife.  
Nelken-Seife.  
Flüssige Metall-Politur.  
Dielenglätter-Wachs.

wegen ihrer  
Güte  
und  
Billigkeit.

### Iladis Soap Co., Ltd.

Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

### Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der  
Deutschen Arbeitsfront.  
Tel. 30709.

### Pension Fechner, Peping,

Tung Tan 28, San Tiao Hutung 28.

Einzel- und Doppelzimmer, grosse sonnige Veranda, gute deutsche Kost, mässige Preise.

Telefon 3963 E.

Wir haben von der Fa. Schmidt & Co. den

### Leica Dienst

ubernommen und halten uns für alle Leica-Arbeiten (einschl. Kopieren des Negativ-Films auf Positiv-Film zu Projectionszwecken) bestens empfohlen.

### HARTUNG'S PHOTO SHOP

Peping, 8, Legation Street East  
and Grand Hotel de Pékin.

### Bekanntmachung

Allen Volksgenossen und deutschen Firmen bringe ich hiermit zur Kenntnis, dass ich unter dem Namen

### Deutsche Spedition und Lagerung

ein Unternehmen gegründet habe, welches sich mit dem Transport von Gütern jeder Art innerhalb Tientsins sowie von und nach allen durch fahrbare Wege erreichbaren Plätzen in Nordchina befassen wird.

Aufbewahrung von Gütern und Privateffekten bei voller Versicherung gegen Feuer und Diebstahl wird gleichfalls übernommen.

Jeder Auftrag wird zu normalen Preisen prompt und mit grösster Sorgfalt durchgeführt.

### Otto K. Liebert,

Geschäftsräume Rue de France Nr. 29.

Durch günstige Einkaufsgelegenheiten, welche in absehbarer Zeit wohl kaum wiederkehren werden, sind wir in der Lage, Reiseschreibmaschinen wie folgt anzubieten:

CONTINENTAL \$ 150.00

HERMES „BABY“ \$ 130.00

Diese Preise sind weit unter dem Wert dieser Qualitätsmaschinen. Decken Sie Ihren Bedarf, bevor es zu spät ist!

### Peiyang Press, A.-G.

Tientsin  
Peping

Wusih Road, 27  
Tel. 31024 & 31174  
Legation Street 3,  
Tel. E. 742

Auf Wunsch werden Ihnen die Maschinen in Ihrer Office oder Wohnung vorgeführt.



## Mitteilungen des japanischen Oberkommandos in Tientsin

### Vormarsch auf die Schantung-Grenze

Der Sprecher des japanischen Oberkommandos in Tientsin gab heute vormittag folgende Mitteilung über die Operationen an der Tientsin-Pukow-Bahn aus:

„Die japanische Abteilung Kuwata, die an der Tientsin-Pukow-Bahn operiert, ist gestern durch Lienchin, an der Bahnlinie etwa 5 km nördlich von Teckow, durchmarschiert und setzt ihren Marsch nach Süden fort.“

In japanischen Kreisen rechnet man auf den nächsten chinesischen Widerstand bei Sangyuan, das nur noch etwa 20 km von Tehchow entfernt an der Grenze von Schantung liegt.

### Die Schlacht in Nordschansi

Der Sprecher gab einen Ueberblick über die Kämpfe in Nordschansi, die gestern abend zur Einnahme von Taichow führten.

Truppen der japanischen Kwantung Armee hatten die von etwa 10 Divisionen, worunter auch die berühmten kommunistischen Truppen waren, verteidigte Grosse Innere Mauer mit so grossem Ungestüm angegriffen, dass sie sich vor einigen Tagen den Yen-Men-Pass erzwangen und in etwa 80 km breiter Front die von der Grossen Mauer gezeichneten Gebirgskämme überschritten. Sie trieben die Verteidiger in dem gebirgigen Gelände vor sich her, die schliesslich auf einer Linie von Taichow über Fanchi nach Tayinchien, die sich von Taichow nach Osten im Taishan entlang zog. Fanchi wurde schon vorgestern genommen, Tayinchien gestern mittag und schliesslich wurde der chinesische Widerstand gestern Abend durch die Wegnahme der Stadt Taichow, von der die Kwantung Armee heute meldet, gebrochen.

Die Chinesen gehen in Unordnung zurück. Der Rückzug vollzieht sich durch die Täler und Schluchten des wilden Gebirges. Die verfolgenden japanischen Truppen sind den feindlichen Abteilungen hart auf den Fersen und lassen sie nicht zum Sammeln kommen. Die japanischen Flieger erhöhen die Verwirrung der zurückflutenden Truppen, indem sie ihre Bomben in die engen Täler legen, wo die Verfolgten keinen Schutz gegen sie finden.

Im Ganzen haben auf chinesischer Seite an der Schlacht 13 Divisionen teilgenommen. Den letzten Widerstand am Taishan hatten 10 Divisionen oder schätzungsweise 60 000 Mann geleistet. Demgegenüber betonte der Sprecher die zahlenmässig starke Unterlegenheit der angreifenden Truppen der Kwantung Armee, die sich mit diesem Sieg ein grosses Ruhmesblatt gepflückt haben.

### Japanische Nachricht über Nanking

#### Chow En-lai nimmt die Führung

Der Sprecher des japanischen Oberkommandos liess sich über die innere Entwicklung der Nationalregierung in Nanking folgendermassen aus:

Bei Ausbruch der Feindseligkeiten bestanden in der chinesischen Nationalregierung zwei verschiedene Lager, das eine der Kriegspartei und das andere der Gemässigten. Letztere Gruppe stützte sich in ihrer Stellungnahme auf die Schwierigkeit Chinas, finanziell den Krieg durchzuführen. Der kommunistische Führer Chow En-lai gewann schnell an Einfluss in Nanking und übernahm bald die Führung der Kriegspartei, die jetzt in Nanking massgebend ist.

Nach Meldungen, die die Japaner dieser Tage aus Nanking erhalten haben, soll Chow En-lai auf einer Konferenz der Regierung gesagt haben, sie brauche sich um die Bereitstellung der im Kriege notwendigen Mittel nicht besorgen. Er zog ein Papier heraus, auf dem einige Dutzend Namen standen, unter ihnen auch der des bekannten chinesischen Finanzmannes T.V. Soong, mit Angabe der Vermögen, über das sie verfügen. Wenn die Regierung das Vermögen dieser Männer beschlagnahme, hätte sie weitaus genügend Mittel zur Kriegsführung.

Ferner äusserte er sich über die Frage, wo der ehemalige Bürgermeister von Tientsin, Generalleutnant Chang Tze-chung, jetzt sei. Nach einer Meldung habe General Sung Cheh-yuan, der Vorsitzende des ehemaligen Politischen Rates von Hopei und Chabar, ihn nach Nanking kommen lassen, wo er erschossen worden sei, nach einer anderen Nachricht habe General Han Fu-chü, der Gouverneur von Schantung, ihn in Tsloan verhaftet, wo er jetzt gefangen gehalten werde.

### Kirchennachrichten.

Deutsche Kirche, Tientsin.

Sonntag, den 3. Okt.: 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst, Kleiner Saal, Club Concordia.

Donnerstag, den 7. Okt.: 8.30 Uhr abds. Bibelkreis im Pfarrhaus, W. Wilson Str. 106.

Deutsche Kapelle, Peping:

Sonntag, den 3. Okt.: 10.30 Uhr Fesgottesdienst.

Mittwoch, den 6. Okt.: 8 Uhr abds. Bibelstunde.

## Mitteilung des Senders Tokio

### Japan macht seinen Standpunkt klar.

Der Direktor des Presseamtes und Sprecher des Auswärtigen Amtes in Tokio Satsui Kawai machte am 1. Oktober folgende Erklärung: Die Chinesen scheinen bei ihrer Propaganda im Auslande Erfolg zu haben. Sie schieben die Schuld an den Feindseligkeiten Japan zu und missleiten im Auslande die öffentliche Meinung. Die Agenten der Nanking-Regierung sind nach den militärischen Niederlagen, die die Chinesen im Norden und Süden erlitten haben, äusserst tätig. Die Agenten der Nanking-Regierung haben vor dem Zwischenfall in Nord und Südchina die Hetze gegen Japan betrieben und damit, was die Welt wissen muss, die Schuld an dem Ausbruch der Feindseligkeiten. In Schanghai ermordeten die verhetzten Truppen am 9. August zwei japanische Seeleute. Die versöhnliche Stimmung Japans nutzten sie dazu aus, ihre Truppen an die Grenze des Internationalen Settlements heranzuführen und dieses zu bedrohen. Sie gingen dabei auch über den Waffenstillstandsvertrag vom Jahre 1932 hinweg, der jegliche Feindseligkeiten, die Hereinführung von chinesischen Truppen und die Errichtung von militärischen Anlagen in dem entmilitarisierten Gebiete verbietet. Wir taten daher alles Mögliche, um den Zwischenfall zu lokalisieren. Wir griffen nur zur Gewalt, nachdem wir am 14. August angegriffen waren und nachdem am Blusonntag chinesische Flieger Bomben auf das International Settlement abgeworfen hatte. Diese Umstände sind im Auslande nicht bekannt. Die Londoner „Times“ schreibt z.B. einen Aufsatz, in dem sie den Ausbruch der Feindseligkeiten darauf zurückführt, dass 15 japanische Kriegsschiffe ein gefechtsbereites Zustande auf dem Yangtse eingelaufen seien und eine grössere Abteilung Marineinfanterie in Schanghai gelandet hätten. Der Kommandant der japanischen Flotte habe daraufhin die Zurückziehung der Paoantui und die Schleifung aller Befestigungsanlagen im entmilitarisierten Gebiete ultimativ verlangt. Darauf hätten die Chinesen die Antwort gegeben, dass sie die Verteidigungsstellungen bezogen hätten.

Nun hat der Schriftsteller, der die öffentliche Meinung eines Volkes beeinflusst eine schwere Verantwortung und muss daher auch bei Aeusserungen, die er im besten Glauben tut, die grösste Vorsicht walten lassen. In der Tat war unsere Matrosenabteilung damals so gering, dass die Gefahr bestand, dass die Chinesen die Internationale Siedlung überrannten. Die Gefahr war so gross, dass die japanischen Verteidiger in den ersten Tagen der Feindseligkeiten dauernd auf Posten sein mussten und kein Auge zutun konnten. Dabei war auch die Stimmung der Ausländer noch gegen die Japaner, ein ausländischer Schriftsteller verlangte in einem Aufsatz in der Schanghaier Presse, dass die Chinesen die Japaner ins Meer werfen und vernichten. Die Chinesen glaubten infolgedessen, dass nachdem sie mit Gewalt nichts ausgerichtet hatten, günstige Gelegenheit für sie sei, durch eine Propaganda die Welt gegen Japan aufzubringen. Die Welt hat alle diese chinesischen Nachrichten ruhig geschluckt. Der Genfer Völkerbunds-ausschuss hat Entschliessungen gegen Japan auf Grund völlig einseitigen Materials gefasst. Warum hat der chinesische Vertreter so auf die Einberufung des Dreihundzwanziger Ausschusses bestanden? Er wollte so viel Nationen der Welt wie möglich in diese Kampfstellung gegen Japan zwingen. Der britische Abgeordnete in diesem Ausschuss, Lord Cranbourne, soll gesagt haben, dass der Konflikt von ersten Folgen auch für andere nicht unmittelbar beteiligte Mächte sei und eine Konferenz in Anregung gebracht haben. Wie glauben nicht an den Erfolg einer Einnischung der Mächte, wir wollen bis zum bitteren Ende kämpfen, bis China seine Politik uns gegenüber ändert. Wir sind daher gezwungen, unsere Linie unbefristet einzuhalten und unsere Politik durchzuführen. Wenn eine andere Macht sich im Vertrauen auf Chinas gute Sache China anschliessen will, kann sie es tun, aber in dieser Zeit eine Konferenz zur Schlichtung des Konflikts zwischen China und Japan einzuberufen, ist nicht zweckdienlich. Wenn der Völkerbund alle Tatsachen richtig in Rücksicht zieht, wird er zu der Erkenntnis kommen müssen, dass alle Versuche zu einer vorläufigen Versöhnung vergeblich sind.

Was wir wollen, ist eine Regelung, die aufbauend und danernd ist. Japan denkt nicht daran, China zu vernichten, wir wollen auch kein chinesisches Gebiet, wir stehen gegen die grösste Gefahr der Welt, den Bolschewismus. Wir verlangen von China nichts Anderes als Zusammenarbeit, die zum Heil unserer beiden Völker ausschlägt und beiden ein glückliches Leben gewährleistet und wir glauben, dass diese Zusammenarbeit auch für die übrige Welt von Segen sein wird.

### Japaner dringen auf ausländische Grundstücke ein

Der chinesische Versuch durch eine Mine im Whangpoo die japanischen Kriegsschiffe in die Luft zu sprengen, hat zu Weiterungen geführt. Zunächst sagt der Sender, dass ein solches Vorgehen der Chinesen, dass auch ausländisches Eigentum bedroht, die energische Zurückweisung der übrigen Mächte verdient, da eine Mine im Flusse auch die ausländische Schifffahrt gefährdet.

Weiter sagt der Sender, dass die Japaner festgestellt hätten, dass von der Mine ein elektrischer Draht auf das Grundstück der Shanghai Dock and Engineering Co. geführt habe und dass zu vermuten steht, dass die Mine von dort aus entzündet wurde. Daraufhin haben die japanischen Matrosen sofort eine Durchsuchung des Grundstückes durchgeführt. So lautet ein Bericht des japanischen Generalkonsulates in Schanghai. Das Generalkonsulat gibt weiter bekannt, dass später ein Vertreter der englischen Gesellschaft zu ihm gekommen sei und gegen diese Durchsuchung Einspruch erhoben habe. Den gleichen Einspruch habe auch das britische Generalkonsulat eingelegt. Die Antwort der Japaner lautete dahin, dass es unter den obwaltenden Umständen ganz natürlich war, dass die japanischen Matrosen der Angelegenheit nachgingen und sie untersuchten. Die Japaner seien Gefahren ausgesetzt, wenn die Chinesen ausländisches Eigentum zur Kriegsführung gegen Japan benutzten, wohingegen die Japaner sich bisher völlig jeden Eingriffes in die ausländischen Interessen enthalten hätten. Japan müsse sich das Recht vorbehalten, sich selbst zu sichern, solange die ausländischen Mächte nicht unbedingte Sicherheit gäben, dass Eigentum ihrer Staatsangehörigen nicht von den Chinesen im Kampfe gegen Japan ausgenutzt werde. Der Sender schloss mit der Bemerkung, dass die japanische Antwort das britische Konsulat zufriedengestellt habe.

### Von den Kämpfen in Schansi.

Ueber die Einnahme von Taichow berichtet der Sender, dass die japanischen Truppen gestern mittag die erste Mauer der Stadt gestürmt und in die Stadt eingedrungen seien. In dreistündigem Strassenkampf schlugen sie die Chinesen aus der Stadt hinaus. Nach vorläufiger Feststellung haben die Chinesen dabei 300 Tote zurückgelassen.

Die letzten japanischen Erfolge in Nordschansi haben den Gouverneur von Schansi ratsam erscheinen lassen, die Provinzialregierung aus Taiyuan zu verlegen, weil er die Provinzialhauptstadt bereits für bedroht hält.

### Leser!

Wirb für Deine deutsche Zeitung!

**HAIYALAI**  
AT THE HAIYALAI FORUM

Morgen abend um 8 Uhr.

### Doppelspiele

immer schnell und spannend.

6 Mannschaften und 10 Punkte.

#### Spiele 1 bis 7

- |             |               |
|-------------|---------------|
| 1. Bilbao   | 4. Isidro     |
| 2. Uria     | 5. Recalde II |
| 3. Ramoncho | 6. Iriondo    |

#### Spiele 8 bis 16

- |           |            |
|-----------|------------|
| 1. Navas  | 4. Agote   |
| 2. Urizar | 5. Rezola  |
| 3. Artia  | 6. Donosti |

#### Spiel 16

#### Doppelspiele

6 Mannschaften ..... 10 Punkte

- |                    |                     |
|--------------------|---------------------|
| 1. Juanito-Rezola  | 4. Urbieta-Aguinaga |
| 2. Duralde-Navas   | 5. Urizar-Guridi II |
| 3. Artia-Sotolongo | 6. Donosti-Tomas    |

### Nachmittagsspiele

Sonntag um 2 Uhr

### Wie du mir . . .

Nur gut, dass die nachfolgend erzählte Geschichte durch die Tatsachen belegt ist, man könnte sie sonst für Erfindung halten. In ihrem Mittelpunkt steht Mister Edward Parson aus Leatherhead in Südengland. Vor zwei Jahren, anlässlich seines Aufenthaltes in Liverpool, lief ein Passant in sein Auto. Parson konnte es trotz schärfsten Bremsens nicht verhindern, dass der Mann unter die Räder des Wagens zu liegen kam. Der unvorsichtige Fussgänger — Parson trug an dem Unglück keine Schuld — trug eine schwere Verletzung am rechten Bein davon, die ihn zeitweilig im Gehen behindert. Das Schicksal des Mannes, für das Parson nicht verantwortlich zu machen war, ging ihm so nahe, dass er sich verschwor, nie mehr eine Geschwindigkeit von 40 Kilometer zu überschreiten, um in Zukunft seinen Wagen stets auf kürzester Strecke zum Stehen bringen zu können. Diesen Schwur hat er auch gehalten.

Kürzlich wollte Parson erholungshalber in dem englischen Seebad Brighton. Er schlenderte zu Fuss durch den Ort und überquerte einen belebten Fahrdamm. In diesem Augenblick kam mit unverhältnismässig hoher Geschwindigkeit ein Auto herangebraust. Parson wurde von dem Wagen erfasst und überfahren. Er hatte, wie sich im Krankenhaus herausstellte, eine schwere Verletzung am rechten Bein davongetragen. Am Steuer des Unglücksautos hatte jedoch der Mann gesessen, den Parson vor fast genau zwei Jahren in Liverpool überfahren hat.

### Nach 30 Jahren sehend geworden

Frau Jane Nicholson in London war 38 Jahre alt, als sie das Augenlicht verlor. Und jetzt, im Alter von 68 Jahren, hat sie es plötzlich wieder bekommen! Sie ging, auf den Arm ihrer Schwiegertochter gestützt, die Treppen zu einer Untergrundbahn-Station hinunter, als sie mit dem Kopf versehentlich an die Wand stess. Die Folge davon war ein heftiger Kopfschmerz, der mehrere Tage anhielt. Als die Schmerzen nachliessen, stellte sich eine Wiederkehr des Augenlichtes ein, die immer mehr zunahm, je mehr die Schmerzen verschwanden.

Die Eindrücke, die Frau Nicholson nach 30-jähriger Blindheit erhielt? Sie hatte in diesen 30 Jahren jede Vorstellung von der Bedeutung der Farbe verloren. Ihre grösste Ueberraschung war daher, als sie feststellte, dass alles bunt und farbig ist, was ihr besonders an der Frauenkleidung auffiel, die sie ganz anders in der Erinnerung hatte.

Was sie als erstes zu sehen wünschte, war ein Bild ihrer Tochter, die vor acht Jahren gestorben ist. Frau Nicholson hat ihre Tochter niemals gesehen, denn die Geburt erfolgte unmittelbar nach ihrer Erblindung. Grosse Ueberraschung bedeutete für sie auch ihr erwachsener Sohn. Sie hat ihn zuletzt als kleinen Jungen gesehen, und wenn sie auch wusste, dass er inzwischen zu einem Mann herangewachsen war, so war es doch für sie ein vollkommen anderer Anblick, als sie ihn nun plötzlich in voller Lebensgrösse vor sich stehen sah.

Eine Enttäuschung bereitete es ihr indessen, als sie sich selbst im Spiegel sah. Sie wusste, dass sie einst schwarzes Haar gehabt hatte, und nun musste sie feststellen, dass sie inzwischen eine weisshaarige, alte Dame geworden.

### Tante Bettys Wasserkur

Von J. O. Bringe zu

Als der Vetter Sanitätsrat Tante Betty eine Badekur in Warnemünde verordnete, gab es zunächst einen Aufstand. Eine Reise von Rostock nach Warnemünde? Im fremden Hause bei fremden Menschen wohnen? Auf fremden Möbeln sitzen und aus dem Fenster in ein fremdes Land schauen? „Was für Strapazen für mich alte Frau!“ Und dann vor allem fremdes Wasser trinken? Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre an dieser Wasserfrage Tante Bettys Kur doch noch gescheitert. Ein Tag ohne Wasser aus dem alten Brunnen im Hofe — „sechzig Jahre lang hab' ich's morgens und mittags und abends getrunken“ — wäre überhaupt gleich ihr Tod, wenn sie auch die Mühseligkeiten der Reise überstehen würde. „Nein, ohne Wasser keinen Schritt aus dem Hause!“

Der Vetter Sanitätsrat fand den Ausweg: Oll Jehann kann das besorgen. Oll Jehann hatte die ehrlichsten, wasserblauen Dienstmannaugen von ganz Rostock, und Oll Jehann war mit seinen fünfzig Jahren der geriebenste Bursche, der je im Schnecken-tempo einen Koffer von der Bahn in die Stadt be-

sorgt hatte. Er sollte also täglich zwei Steinkrüge voll Wasser aus dem alten Hofbrunnen schöpfen, mit dem ersten Morgendampfer nach Warnemünde fahren und hier das Wasser in die Wohnung von Tante Betty bringen lassen. Das Fahrgeld für das Schiff würde er mit seinem täglichen Lohn ausbezahlt bekommen. Oll Jehann nahm an und nach der ersten, ein wenig bekümmerten Postkarte aus Warnemünde wurden Tante Bettys Briefe allmählich freundlicher und froher; sie fühlte sich schon gesünder und frischer. „Aber das schönste ist, dass ich jeden Tag mein Rostocker Wasser morgens vor der Tür finde. Oll Jehann ist doch ein fixer Kerl!“

Bis an einem Morgen der Vetter Sanitätsrat nach einer frühen Visite in Rostock Oll Jehann dabei erwischte, wie er das gute Brunnenwasser hinter der nächsten Strassenecke in den Rinnsstein goss. „Den Düwel ok“, war alles, was Jehann in seiner ersten Ueberraschung vorbringen konnte. Aber dabei liess es der schmunzelnde Vetter nicht bewenden; Jehann musste beichten. Drei Tage lang war alles programmässig verlaufen. Aber dann hatte sich Oll Jehann gedacht: Wozu das Geschleppe und Gelaufe in der schönsten Morgenfrühe, wo der Schlaf am gesündesten ist? Und wozu das gute Geld auf dem tadeligen Kahn verfahren, wo das Warnemünder Wasser doch ebenso gut ist wie das Rostocker? Und dann hatte der Rostocker Oll Jehann mit einem ebenso tüchtigen Oll Jehann aus Warnemünde einen Handel gemacht, und wenn Jehann in Rostock die Wasserkrüge hinter der ersten Strassenecke ausgegossen hatte und für das halbe Fahrgeld in seiner Stammkneipe ein deftiges Schinkenbrot und einen Doppelkummel als sauer verientes Frühstück genehmigte, schöpfte der Warnemünder Jehann, gleich nachdem der Dampfer angekommen war, zwei Krüge voll vom besten Warnow-Hafenwasser und stellte sie der Tante Betty vor die Haustüre. Und dann ging auch er für das halbe Fahrgeld frühstücken.

Seit dieser Begegnung war es freilich mit den Geschäften zwischen den Firmen Oll Jehann-Rostock und Oll Jehann-Warnemünde und mit den leicht verdienten Doppelkummeln nichts mehr. Aber als Tante Betty bald darauf frisch und rund strahlend nach glücklich überstandener Reise in Rostock ankam und Oll Jehann nach alter Gewohnheit das Gepäck auf seinen Wagen lud, waren ihre ersten Worte: „Ja, Oll Jehann, das gute Rostocker Wasser! Wenn ich das nicht gehabt hätte, wäre ich nicht zwei Tage in dem windigen Neste geblieben. Es ist doch wirklich ein richtiges „Staatswasser!“ „Den Düwel ok“, dachte Oll Jehann; aber er sagte es nicht.

## Hamburg - Amerika Linie



Abfahrten nach Europa  
Ostasiatischer Post-, Fracht- und Passagierdienst

Nächste Abfahrt ab Taku Barre:

M/S „Rheinland“ nach Marseille.

Rotterdam & Hamburg.

7. Oktober

**(Zollschluss 6. Oktober)**

Carlowitz & Co. Agenten

Taku Road 144.

Tel. 34271 (5 Linien)

### Abfahrten nach Europa:

M.S. „Rheinland“ wird ca. am 7. Oktober von Taku Barre nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Tel. 34271-5.

M.S. „Ruhr“ wird ca. am 18. Oktober von Taku Barre nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie Tel. 34271-5.

### Tischgäste erwünscht

Frau A. Krippendorff, Canal Road 8



## Bekanntmachung

Kailan

Mining Administration

Verbesserte Qualität — Garantiertes Gewicht!

Preise per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

	per metr. Tonne:
Handgesiebte Stückkohle Nr. 1.: . . . . .	\$ 12.40
Beste Staubkohle: . . . . .	11.50
Staubkohle Nr. 1.: . . . . .	10.40
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2.: . . . . .	10.95

Anlieferung nach allen Teilen Tientsins: 60 Cent per metrische Tonne extra.

### Elektrische Motore zum Vermieten.

Lichtstraten von 3 1/2 bis 6 Cent die Einheit.

B. M. C. Electricity Department.

Verkaufsladen Victoria Road 168.

Telefon 33656.

Tagestelefone: 33656, 32662, 33646.

Nachttelefone: 8:659, 32688.

### Nord-Hotel, Peking.

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Leser!  
Wirb für Deine deutsche Zeitung!

## Neue Spezialität:

Florentiner - Torte

Florentiner - Schnitten

Kiessling & Bader

## The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Lift

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:

Diraktion:

Astor-Tientsin

Paul Weingart.

## STADTNACHRICHTEN

(Fortsetzung von Seite 3)

Gestern abend hielt die Ortsgruppe der Partei ihre erste Versammlung. Versammlung nach der langen Unterbrechung des Sommers im kleinen Saal des Club Concordia ab.

Der Leiter der O.G., Parteigenosse Arnold, begrüßte in seinen Eingangsworten die Parteigenossen und insbesondere den als Gast anwesenden Leiter der Ortsgruppe Nanking, Parteigenossen Gesandtschaftsrat Dr. Lautenschlager, den ein gütiges oder ungütiges Geschick an den Strand des Haiho verschlagen hatte. In kurzen Worten ging der Redner auf die folgenden schweren Ereignisse des Sommers ein. Er machte Mitteilung von der Organisation für alle Notfälle, die auch unter den Deutschen in Tientsin durchgeführt ist. Es ist ein Benachrichtigungssystem eingerichtet, und zugleich haben sich die Deutschen fast vollständig zu einem Notkorps eingeschrieben. Die Mitglieder des Korps stehen zur Verfügung, aber bisher sind irgend welche Schritte zur Organisation nicht geschehen, da die Notwendigkeit dazu nicht vorgelegen hat und voraussichtlich auch nicht mehr vorliegen wird.

Der Orstgruppenleiter teilte ferner mit, in welcher Weise die Ämter in der Ortsgruppe besetzt sind, und gab einen Ueberblick über die Arbeiten der Ortsgruppe im kommenden Winter. Unter diesen Arbeiten steht die sportliche Betätigung der Parteigenossen an erster Stelle.

Der Führer der Sportabteilung, Parteigenosse Wetzel, ergriff darauf das Wort und legte den Sinn der sportlichen Betätigung dar. Er sagte, dass jeder Volksgenosse auf die Ausbildung seines Körpers bedacht sein müsse, um in jeder Beziehung ein vollwertiger Mensch zu sein. Ein jeder Deutscher, der nicht durch körperliche Gebrechen behindert ist, hat die Pflicht, so verlangt es der Führer, den schädigenden Einflüssen, denen seine Gesundheit Tag für Tag im Berufsleben ausgesetzt ist, entgegenzuarbeiten und seinen Körper leistungsfähig zu erhalten. Alle Einwände, man sei bereits zu alt oder man könne den gestellten Anforderungen doch nicht genügen, sind heute hinfällig geworden. Die Tatsache, dass man sich bereits in irgend einem andern Sport betätigt und dabei genügend körperliche Ausarbeitung finde, ist kein Grund, sich vom Gemeinschaftssport auszuschließen, denn die meisten Sportarten sind mit mehr oder weniger Kosten verbunden und daher nur auf diejenigen Volksgenossen beschränkt, die sich diese Ausgaben leisten können. Der deutsche Volkssport aber muss alle Volksgenossen umfassen, weil dieser sportlichen Gemeinschaftsarbeit neben der körperlichen Ausbildung zu Kraft, Gewandtheit und Ausdauer auch ebenso Aufgaben seelischer Natur gestellt sind, die eben nur in der Gemeinschaft gelöst werden können. Deshalb ergehe an alle Volksgenossen in Tientsin der Ruf, freiwillig der Sportabteilung beizutreten.

Den erhaltenen Richtlinien gemäss ist die folgende zeitliche Gliederung der Übungen vorgesehen:

Eine Leistungsschule, in der durch natürliche Leibesübungen, wie Lauf, Sprung, Wurf und andere mehr, Gewandtheit, Schnelligkeit und Ausdauer geschult werden müssen, und

Eine Körperschulung, in der die Männer beweglich gemacht, die Haltung verbessert und durch leichte Übungen am Gerät die inneren Organe wie Herz und Lunge und die Muskeln gekräftigt werden sollen.

Ein Kampf- und Strapazensport, der aufbauend auf der Körper- und Leistungsschule zu willensstarker Entschlusskraft, zu Härte, Kampfgeist und Einsatzbereitschaft befähigt.

Er erteilte das Wort dann dem Parteigenossen Utech, dem er die Leitung der zunächst aufzunehmenden leichtathletischen Übungen übertragen hat und der die Ausführungen seines Vorredners in äusserst kraftvoller Weise unterstrich.

Die Übungen werden am kommenden Dienstag auf dem Hofe der Deutschen Schule um 6 Uhr abends beginnen, und werden dort zweimal wöchentlich, am Dienstag und Freitag, stattfinden. Der Redner gab Aufschluss über die Bedingungen, die für das Reichssportabzeichen zu erfüllen sind.

Als nächster sprach Parteigenosse Krey, der den Auftrag hatte, eine Uebersicht über die aussenpolitischen Ereignisse der letzten Zeit zu geben. Der Redner beschränkte sich in seinen Ausführungen auf die Charakterisierung der einzelnen Völker, die die Grundlage ihrer Politik und Einstellung zu den Ereignissen abgibt. In den Mittelpunkt seiner Ausführung stellte er dann den Besuch des Duce in Deutschland und legte dar, warum dieses Ereignis über den Begriff weltpolitisch hinaus ein weltgeschichtliches Geschehen sei. Er sah die Begründung dafür in der Tatsache, dass Deutschland und Italien entschlossen sind, Europa eine neue Ordnung zu geben, deren Ziel die Erhaltung und der Schutz der europäischen Kultur ist und damit die jahrhundertlange Vorherrschaft Englands und Frankreichs in Europa zum Abschluss bringt.

Viele gute deutsche Lieder wurden gesungen und die Parteigenossen blieben noch lange in angeregtem Gespräche zusammen.

## Taiyuan bedroht

## Taichow von den Japanern genommen

Tientsin, den 1. Oktober (Domei). Taichow, Taihten, das etwa 80 Meilen südlich von Tatung liegt, fiel gestern abend um 8,20 Uhr den Japanern in die Hände.

## Japanische Truppen im Vormarsch auf Taiyuan

Shanyin, den 1. Oktober (Domei). Da die japanischen Truppen Taiyuan immer näherkommen, da sie nun die Ebene von Taichow erreicht haben, soll der frühere „Diktator“ der Provinz Schansi, General Yen Hsi-shan, die Stadt verlassen haben.

Die Truppen von Schansi waren, wie man hier im Stabe erfährt, am 29. September aus ihrer festen Stellung durch die Japaner vertrieben als diese das Fort Fanshi nahmen, das in des Zeit von 3 Jahren mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar angelegt worden war.

General Yen, der im Vergleich mit anderen chinesischen Militaristen verhältnismässig lange Zeit geherrscht hatte, galt bei jeder politischen Aenderung als das „Schwarze Schaf“ und verfolgte eine Monroe Doktrin für seine Provinz, bis er angeblich die anti-japanische Politik zum Ausgleich mit General Chiang Kai-shek annahm.

## Auszug der Regierung aus Taiyuan

Shanyin, den 1. Oktober (Domei). Angesichts des Vormarsches der japanischen Truppen hat General Yen Shi-hsan am 27. September angeordnet, dass alle Regierungsstellen und Kommandobehörden von Taiyuan nach Linfen verlegt werden. Gleichzeitig mit der Ausgabe dieser Verfügung soll, wie es heisst, General Yen das Grab seines Vaters aus seinem Geburtsort Hoplentsun nach Süden verlegt haben. Die Meldungen von den aufeinanderfolgenden Niederlagen der Schansi Truppen hat in Taiyuan Panik verursacht und die Bevölkerung wandert, wie es heisst in grossen Mengen nach dem Süden aus.

## Ein Erfolg der Japaner in Suiyuan.

Shanyin, den 1. Oktober (Domei). Nachdem den Chinesen, die im Gebiet Taichow eine Niederlage erhalten hatten, nach ihrem Rückzug nach Suiyuan über Plenkuan mit der Einnahme von Ningwu durch die Japaner der Weg abgeschnitten war, begannen sie in südlicher Richtung zu fliehen. Eine ungenannte japanische Abteilung, die nach Süden im Vormarsch war, hat gestern nachmittag um 6 Uhr Ningwu genommen und ein Teil dieser Kolonne verfolgt die Geschlagenen, die in Richtung auf Shenchi fliehen.

## Kämpfe in Schanghai

Schanghai, den 30. September (Reuter). Auch die Nacht über haben die Japaner keine Ruhe gegeben und heute setzen sie ihren Versuch fort, die chinesischen Verteidigungsstellen zu erschüttern, ehe sie zu ihrer grossen Offensive übergehen. Die Chinesen haben jedoch ihren hartnäckigen Widerstand noch nicht aufgegeben und sich noch nirgends zurückgezogen.

(Fortsetzung von Seite 1)

Abzuge einkommen, aber der Führer der Belagerungsarmee sollte ihm das Verlassen der Ortschaft gestatten, sobald und wenn immer die Umstände und die Bedingungen des besondern Falles es erlauben.

Paragraph 129. Sollte der Führer einer belagerten Ortschaft die Nichtkämpfer oder einen Teil von ihnen austreiben, um die Zahl derer zu verringern, die auf seine Vorräte und Lebensmittel angewiesen sind, so ist es ein rechtmässiges, wenn auch äusserstes Mittel, diese zurückzutreiben, um die Uebergabe der Ortschaft zu beschleunigen.

Paragraph 130. Es ist nicht notwendig, das Feuer einzustellen oder es zu vermindern, weil der Frauen und Kinder aus seinen Stellungen hinaussendet, um sie in Sicherheit zu bringen, oder um das Mitleid zu erregen, aber das Feuer darf nicht absichtlich in diese Richtung geleitet werden.

Paragraph 136. Gebäude, für die im Vorhergehenden die Unverletzlichkeit beansprucht wird, dürfen nicht gleichzeitig für militärische Zwecke verwandt werden, so z.B. für Büros und Unterbringung oder für Signalstationen oder Beobachtungsposten. Wenn diese Bedingung verletzt wird, hat der Belagerer das Recht, die Flagge nicht zu achten.

Paragraph 137. Es sind häufig Vorwürfe erhoben worden, dass bei Belagerungen die Immunität der Krankenhäuser absichtlich missachtet worden ist. Diese Vorwürfe beruhen wahrscheinlich darauf, dass die für ärztliche Zwecke gebrauchten Gebäude überall in der Stadt verstreut waren, so dass die Möglichkeit gegeben war, dass sie zufällig oder durch Fehlschüsse getroffen wurden. Daher ist es wünschenswert, dass die Verwundeten und Kranken, wenn irgend möglich auf einem und demselben Grundstück zusammengezogen werden, damit sie von den Verteidigungsanlagen und den verteidigenden Truppen entfernt, oder im Uebereinkommen mit dem Belagerer auf einem neutralisierten Gebiete sind.

## Japaner werfen Bomben auf Kanton

Hongkong, den 30. September (Domei). Gestern vormittag von 9 Uhr ab haben japanische Flieger Kanton überfallen und Bomben auf militärische Anlagen und Werke darunter auch auf das Humen Fort und das Gebäude der Huangpoo Militärakademie gelegt, auch sollen die Flugzeuge das Kriegsschiff „Chacho“ angegriffen und den drahtlosen Sender beschädigt haben.

Wie sich jetzt herausstellt, sind die Brücken der Kanton-Hankau-Bahn bei Lochang und Chaokuan beim vorgestrigen Luftüberfall völlig zerstört worden. Die japanischen Kriegsschiffe sollen in der Nacht des 28. September das Ostfort, das gerade ausgebessert wurde, zum zweiten Mal beschossen und in Trümmer gelegt haben.

## Erfolge der Japaner in Schansi.

Tatung, den 30. September (Domei). Der Stab gab gestern abend um 8 Uhr hier eine Mitteilung heraus, die folgendermassen lautet: „Die japanischen Truppen in der Provinz Schansi haben gestern abend Tiehchiaoling genommen und heute nachmittag um 3 Uhr Wechhachuan erreicht. Die Truppen kamen gestern nachmittag um 3 bis nach Chaichalkou vor und marschieren weiter, ohne auf Widerstand zu treffen.“

## Spanien

## Italien will über die Zurückziehung der Freiwilligen nicht sprechen

London, den 30. September (Havas). Wie eine platzende Bombe wirkte gestern abend die Meldung, dass Italien sich weigere, auf den bevorstehenden dreiseitigen Besprechungen mit Frankreich und Grossbritannien, das Problem der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zu erörtern. Man hört, dass Graf Dino Grandi, der italienische Botschafter in London, den Aussenstaatssekretär Eden dahin verständigt habe, dass seine Regierung wahrscheinlich ein Eingehen auf das Problem der Freiwilligen ausserhalb des Nichteinmischungsausschusses ablehnen werde.

Da diese Erklärung des Botschafters jedoch nicht den Charakter einer endgültigen Ablehnung trägt, werden sich Grossbritannien und Frankreich trotzdem vermutlich in einer Note an Italien wenden, in der sie die dringende Notwendigkeit betonen, die nichtspanischen Kämpfer zurückzuziehen. Gestern waren Besprechungen zwischen Eden und dem französischen Botschafter Corbin über den Wortlaut der Note im Gange. Allem Anschein nach wird die Note der etwaigen Öffnung der Pyrenäen Grenze durch Frankreich keine Erwähnung tun, da Grossbritannien sehr daran gelegen ist, einen toten Punkt zu vermeiden, der nur den völligen Zusammenbruch der Nichteinmischung zur Folge haben könnte.

CAPIHOL

Heute um 9.20 Uhr

Bette Davis

in

„The Girl from 10th Avenue.“

mit

Ian Hunter,

Morgen um

3, 5.30 und 9.20 Uhr

Die Beichte einer verzweifelten Frau.

Kay Francis

in

„Stranded“

mit

Georg Brent.

Stets auf Lager:

Rudolf

Mosse Codes

in deutscher, englischer und französischer Sprache.

PEIYANG PRESS

Tientsin - Peiping

EMPIRE THEATRE

Heute um 9.20 Uhr.

Morgen um

3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Auf besonderen Wunsch!  
Der grosse musikalische  
Schlager

„Magic is  
Music“

mit

Alicia Faye,

Ray Walker,

Bobo Daniels,

Mitchell &amp; Durant.

Nächstens:

Jane Withers

in

„The Holly  
Terror.“